

# Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

## Anzeiger

Ersteinst  
Jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1.50  
durch die Post Mk. 1.82 frei in's Haus.

Inserate  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruffdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchsnappel, Grumbach, St. Egidien, Süttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 75.

Donnerstag, den 31. März 1904.

54. Jahrgang.

Die zum Nachlasse des Landwirts **Ernst Karl Schwalbe** in Gersdorf gehörigen, auf Blatt 249 des Grundbuchs für Gersdorf eingetragenen Grundstücke, als: das **Pferdehofgut** No. 218 des Grundbuches, das **Haus** No. 223 D des Grundbuches, das **Brandversicherungskataster**, sowie die Grundstücke Blatt 270, 274 und 587 desselben Grundbuchs, zusammen 23 ha 86,0 a groß und mit 890,12 Steuerseinheiten belegt, sollen, und zwar das Haus mit 8,1 a Fläche und 78,73 Steuerseinheiten, getrennt von den übrigen Grundstücken, diese letzteren aber mit dem vorhandenen Inventar,

am 14. Mai 1904, vormittags 10 Uhr

im Gutsgrundstücke freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind an der hiesigen Gerichtsstelle und in den Gasthöfen zum Stern und grünen Tal in Gersdorf angeschlagen.

Hohenstein-Ernstthal, am 28. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

## Bürger- und 1. Bezirksschule.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt

Mittwoch, den 6. April vormittags 9 Uhr

in der Turnhalle.

Schuldir. Dieze.

## Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Fernsprechlinie zwischen der Chemnitzstraße in Hohenstein-Ernstthal und der nach Chemnitz führenden Staatsstraße liegt bei dem Postamt in Hohenstein-Ernstthal auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich aus.

Chemnitz, 27. März 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

S. B.

Soenide.

Nd.

## Die Gemeindeparkasse Pleiße

expediert täglich vormittags 8-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr und verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 Prozent.

Einlagen, welche bis zum 2. eines jeden Monats bewirkt, werden für den vollen Monat verzinst.

## Bur Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Während seines Aufenthaltes im Golfe von Neapel hatte der Kaiser auch den Abt Krug vom Benediktiner-Kloster in Monte-Cassino, das er bekanntlich im vorigen Jahre besuchte, zu einem Dinner im engsten Kreise an Bord der „Hohenzollern“ eingeladen. Der Abt kam sofort nach Empfang der Einladung, von dem Vater Angelo begleitet. An Bord wurden die Herren in offizieller Form empfangen und durch das Spalier einer Ehrenwache in einen Salon geführt, wo einige Sekunden später der Kaiser die Benediktiner in überaus herzlicher Weise begrüßte. Die Mahlzeit war sehr einfach. Außer den Personen des Gefolges war von Fremden nur der amerikanische Botschafter Meyer anwesend. Abt Krug sah zur Rechten des Kaisers. Die Unterhaltung war äußerst lebhaft und drehte sich um die Geschichte des Klosters und die Kunstwerke in Monte-Cassino. Nach dem Dinner sprach dann der Monarch längere Zeit mit dem Abt allein.

Der Kaiser ist Dienstag vormittag, wie wir schon mitteilten, an Bord der „Hohenzollern“, die von dem „Friedrich Karl“ begleitet war, unter Geschützdonner der Schiffe und den Hurras der Besatzung nach Gaeta abgefahren. An Bord der „Hohenzollern“ befand sich auch Generalmajor von Klotz. Um 11 1/2 Uhr vormittag traf die „Hohenzollern“ unter dem Salut der Geschütze in Gaeta ein. Eine Viertelstunde später kam die Königin Margherita dort an und wurde von den Behörden empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menge begrüßt. Beim Einlaufen in den Hafen war die „Hohenzollern“ von dem mittelländischen Geschwader begleitet. Die Königin Margherita schiffte sich an Bord des Panzers „Re Umberto“ ein. Der Kaiser stieg alsbald der hohen Frau einen Besuch auf dem Panzerschiff „Re Umberto“ ab. Dieser, die Forts und der Kreuzer „Friedrich Karl“ wechselten den Salut. Die Mannschaften paradierten. Der Kaiser geleitete sodann die Königin-Mutter zur „Hohenzollern“, wo ein Dinner stattfand, an dem die Königin Margherita mit den Damen und Herren ihres Gefolges teilnahm. Nach

der Tafel weilten die Majestäten längere Zeit im Gespräch auf Deck, während die Kapelle der „Hohenzollern“ musizierte und u. a. die Mediation von Nach und das Borge von Gänbel vortrug. Darauf geleitete der Kaiser die Königin-Mutter auf dem Standartenboot an Land, wo eine Ehrenkompanie mit Musik aufstellung genommen hatte. Der Kaiser führte die Königin-Mutter zum Automobil, wo sich die Majestäten wiederholt aus herzlichste verabschiedeten. Die Königin-Mutter trat alsdann die Rückreise nach Rom an. Der Kaiser blieb dann an Bord. Mittwoch früh 7 Uhr sollte die Abfahrt nach Messina erfolgen. Die Prinzessin Eitel-Friedrich, August-Wilhelm und Oskar sind infolge noch Neapel abgereist, um die Osterfeiertage an Bord der „Hohenzollern“ zu verbringen. Die Prinzessin, die als Grafen von Selberrn reisen, sind am Dienstag mit dem Gothard-Expresszug in Lugano eingetroffen, wo sie im Parkhotel absteigen; dort werden sie vor ihrer Abreise einen etwa zehntägigen Aufenthalt nehmen.

Wie das Wiener „Freundenblatt“ erfährt, entbehrt die Meldung, der Deutsche Kaiser werde auf seiner Rückreise in Abbazia zwei Tage Aufenthalt nehmen und sich mit Kaiser Franz Josef treffen, jeder Begründung.

## Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Wieder hat sich die **Gefechtslage** im Zentrum unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes in unerwarteter Weise geändert. Der Feind hat seine stark-stellung bei **Owifokorero** freiwillig verlassen und ist näher an **Olahandja** herangerückt, um die Hühnen **Cunatiberge** zu gewinnen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs **Leutwein** vom Montag hat nämlich Major von **Glasenapp** am 24. d. M. aus Otatumba mit großen Truppen auf Owifokorero aus Otatumba mit großen Truppen auf durch Major von **Glasenapp** besetzt worden. Mit dieser neuen Wendung dürfen unsere Truppenbefehls-

haber sehr zufrieden sein, denn sie kann die ihnen gestellte Aufgabe wesentlich erleichtern.

Wie dem „Dol.-Anz.“ ergänzend hierzu telegraphiert wird, besetzte deutsche Kavallerie das von den Herero verlassene **Owifokorero** am 22. März. Oberleutnant v. **Wintler** ließ die Gräber der Gefallenen mit aus großen Feldsteinen zusammengeführten Schutzhügeln überdachen. Die Herero sind in südwestlicher Richtung nach Otatumba abgezogen. Ihre Hauptmacht steht wahrscheinlich jetzt an der Straße **Djosaju-Otatumba**, nordöstlich von Olahandja. Zur Rückzug von Owifokorero scheint durch die am 13. März erlittenen schweren Verluste veranlaßt worden zu sein. Das Detachement **Glasenapp** sperre die nach Nordosten führenden Straßen über Owifokorero und Otatumba. Bei dem Fühlunghalten mit den Herero macht sich der Mangel an Pferden auf das empfindlichste bemerkbar. Der **Wilmshausener** Stabsarzt **Wiemann** ist im Feldlager bei der Wasserstelle **Olanjatu** eingetroffen. Er fand den Zustand der Verwundeten durchweg gut; sie sollten am 26. d. zur vollen Genesung in das Lazarett nach Windhut übergeführt werden. Die Strapazen des Detachements sind fortgesetzt groß, der Gesundheitszustand aber befriedigend.

Diese durch besonderen Vortritt nach Windhut ge-richtete Meldung ist 4 Tage unterwegs gewesen, ehe sie dort dem Drabt übergeben werden konnte; die Entfernung von Otatumba bis Windhut beträgt etwa 120 km. Da der Berichterstatter annimmt, daß der Rückzug des Feindes von Owifokorero durch dessen dort erlittene Verluste veranlaßt sein könnte, so muß die in das Gefecht am 13. d. M. verwickelte gewesene Vortruppe sehr nachrücklichen Widerstand geleistet haben, obwohl sie schließlich angesichts der Ueberzahl des Gegners zum Rückzug gezwungen war. Die Bemerkung, unsere Truppen könnten vielleicht, nachdem sie in einen Hinterhalt geraten, so überraschend von den Herero angegriffen worden sein, daß sie, ohne überhaupt an eine regelrechte Abwehr des Ueberfalls zu denken, nur auf schnelle Rettung bedacht sein mußten, ist schon jetzt als hinlänglich zu bezeichnen.

Durch den Abmarsch der Herero nach **Otatumba** ist die am oberen **Swalop** stehende Abteilung des Feindes, bei der sich der Hauptling **Samuel Wabera** befindet, liegen, bedeutet dies nicht unter allen Umständen auch eine Verstärkung der feindlichen Position. Da seit dem 16. d. M. auch Major v. **Estorff** zur Hauptabteilung in Olahandja gestößt ist und in diesen Tagen ein neuer Herobetransport in Swalopmund eintrifft, wird Gouverneur **Leutwein** wohl schon in nächster Zeit imstande sein, einen entscheidenden Schlag gegen die östlich von Olahandja stehenden Herero zu führen. Die Kolonne des Majors v. **Glasenapp** wird der Wasserbeschaffung wegen wohl an ihrem jetzigen Standorte verbleiben, der auch für die Spreerung der beide oben genannten Straßen günstig gelegen ist. Allerdings hat sich die Situation insofern über etwas kompliziert, als nach weiteren Nachrichten nicht alle Herero von Owifokorero nach Süden gezogen sind; ein nicht unerheblicher Teil von ihnen hat sich vielmehr in direkt westlicher Richtung nach Otatumba gewandt, um sich und ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

## Der russisch-japanische Krieg.

Während sich vor **Port Arthur** seit dem Nachtangriff vom letzten Sonntag nichts Kriegerisches ereignet zu haben scheint, kommen die feindlichen Vorkämpfer im Norden von **Korea** einander immer näher. Zwischen ihnen ist sich bei den Zusammenstößen, die hier vorgekommen sein sollen, um verschiedene Vorgänge oder nur um verschiedene Darstellungen eines und desselben Vorganges handelt, läßt sich einstweilen kaum mit Sicherheit feststellen. Heute liegt uns darüber folgende Meldung vor:

**Süü**, 19. März. Hier verlautet, zwischen **Andschu** und **Tschöngdschu** habe ein Gefecht stattgefunden, in welchem 50 Japaner und 100 Kosaken getötet oder verwundet worden seien.

Schon die Unbestimmtheit in der Fassung dieser Meldung läßt erkennen, daß etwas Sicheres über dieses Gefecht weder in Süü noch in London bekannt ist. Auf denselben Vorgang bezieht sich offenbar auch der Inhalt folgenden Telegramms:

**London**, 29. März. Der „Daily Mail“ wird aus Süü telegraphiert, am 28. März habe ein Gefecht zwischen japanischer Infanterie und Kosaken zwischen **Andschu** und **Tschöngdschu** stattgefunden. Die Japaner hätten gestiftet, und die Russen hätten sich langsam zurückgezogen. Die Japaner verloren fünfzig Mann; der Verlust der Russen ist unbekannt.

Wahrscheinlich handelt es sich in beiden Depeschen um dasselbe Vorkommnis am **Pattischen-Flusse**, über welches wir bereits eine Nachricht brachten, die inzwischen durch das amtliche Telegramm des Statthalterers **Alexjew** vom 26. d. M. bestätigt worden ist. Da in letzterem nur unbedeutende Verluste gemeldet sind, wird man die hier veröffentlichten Verlustzahlen als übertrieben anzusehen haben, um so mehr, als es nach allen vorliegenden Nachrichten den Russen nur darauf ankam, den Vormarsch der Japaner zu beobachten und durch das Abbrechen von Brücken usw. zu stören.

Bei diesem Vorkommen der Russen scheint es jedoch am Montag zu einem **ersten Kampfe** gekommen zu sein. General **Kuropatkin** teilt darüber nach einer Meldung des General **Mischkogenko** vom Montag abend 10 Uhr dem Kaiser Folgendes mit:

„Drei Tage hintereinander haben kleine Patrouillen die japanische Kavallerie zu veranlassen gesucht, sich mit uns in ein Gefecht einzulassen, aber ihre Patrouillen machten beim Zusammentreffen mit uns sehr und zogen sich jenseits **Tschöngdschu** zurück. Nachdem ich erfahren hatte, daß sich 4 feindliche Schwadronen 4 Werst jenseits **Tschöngdschu** befanden, marschierte ich am 27. März auf **Kassan** zu und traf am 28. März vormittags 10 1/2 Uhr in **Tschöngdschu** ein. Sobald unsere Vorkämpfer sich der Stadt näherten, eröffnete der Feind unter dem Schutze der Mauern das Feuer. 2 Schwadronen saßen sofort ab und besetzten eine an die Stadt anstoßende Höhe, von wo aus sie in einer Entfernung von 600 Schritt den Kampf aufnahmen. In der Stadt befanden sich in einem Hinterhalt etwa 1 Kompanie Infanterie und 1 Schwadron Kavallerie. Unsere noch um 3 Kompanien verstärkten Mannschaften eröffneten ein Kreuzfeuer auf die Japaner. Trotz dieses Umstandes und der von uns eingenommenen Stellung leisteten die Japaner tapferen Widerstand und stellten erst nach 1/2stündigem erbitterten Kampf das Feuer ein, um sich in die Häuser zurückzuziehen. An zwei Stellen wurde die Fahne des Roten Kreuzes gehißt. Bald darauf rückten auf der Straße von **Kassan** 2 Schwadronen Japaner in voller Karriere heran, denen es gelang in die Stadt hineinzukommen. Eine dritte Schwadron zog sich unter den Salven unserer Leute in Unordnung zurück, man sah Mannschaften und Pferde stürzen. Während einer Stunde feuerten unsere Truppen noch auf die in der Stadt befindlichen Japaner und verhinderten sie, die Häuser zu verlassen, um aufs neue auf uns zu feuern. 1 1/2 Stunden nach dem Beginn des Kampfes erschienen auf der Straße nach **Kassan** 4 Kompanien, welche zum Angriff eilten. Ich gab den Befehl zum Aussteigen, und alle Kompanien zogen unter Bedeckung durch eine Kompanie in voller Ordnung im Schritt vorbei und stellten sich hinter dem Berge in Feldkolonne auf. Die Verwundeten hatten sie im Vorderreihen bei sich. Die in Unordnung gebrachten Schwadronen konnten augenscheinlich die von uns soeben verlassene Höhe nicht rasch besetzen und die Infanterie war noch zurück. Die die Nachhut schützende Abteilung kam in Ruhe in **Kassan** an und machte dort zwei Stunden halt, um die Verwundeten zu verbinden. Um 9 Uhr wurde **Kassan** erreicht. Vermutlich haben die Japaner große Verluste an Leuten und Pferden erlitten. Auf unserer Seite sind leider 3 Offiziere schwer und 1 leicht verwundet, von den Kosaken sind 3 gefallen und 12 verwundet, darunter 5 schwer.